

„Keine Katastrophen der Internationale“

Unter diesem Titel schreibt Dr. Paul Lensch in der sozialdemokratischen Chemnitzer „Volksstimme“:

In dem berufenen Schriftstück der drei Genossen Bernstein, Haase und Kautsky muß als Beschönigung ihres Auftretens unter anderem auch die Petition dienen, die die kapitalistischen Organisationen der Industrie und Landwirtschaft an den Reichskanzler zwecks ausgedehnter Annexionen gerichtet haben. Ueber diese Petition selber ist kein Wort weiter zu verlieren. Die deutsche Sozialdemokratie hat sich seit Anbeginn als Gegnerin der Annexionspolitik bekant und gerade darin beruht vielleicht ihr schärfstes Unterscheidungsmerkmal zu den ausländischen „Bruderparteien“. Wenn die Petition an den Reichskanzler nicht gerade von deutschen Großindustriellen und preussischen Großgrundbesitzern in die Welt gesandt wäre, man hätte in der Tat, dem Geiste nach zu urteilen, der in dieser Petition steckt, glauben können, sie sei eine Petition französischer Sozialdemokraten an die französische Regierung. Schrieb doch erst das Mitglied des französischen Parteivorstandes Hervé am 8. April in seinem Leibblatt als Antwort an Liebknecht: „Wir müssen Ihrer Regierung unbedingt eine solche Strafe erteilen, daß sie für 100 Jahre jede Regierung — und jedes Volk — so mächtig es sich auch glaubt, von der Versuchung, den Krieg auf die Menschheit zu entfesseln, heilt. Sie sagen, daß Sie für einen Frieden ohne Annexion sind? Was verstehen Sie denn darunter? . . . Wenn Sie glauben, daß wir Ihrem Volke weiter gestatten werden, die deutsche Kultur den Dänen in Schleswig, den Polen in Posen und Schlesien und den Elbslawen aufzuzwingen, so bedeutet das, daß Sie uns nicht kennen.“ Was haben die drei Genossen, was hat insbesondere Genossen Haase als Vorsitzender der Partei, was hat der „Vorwärts“ als Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie zur Kennzeichnung dieser französischen Zerstückelungspläne getan? Gar nichts! Totgeschwiegen hat man sie, und wo man das nicht mehr konnte, hat man sie beschönigt und entschuldigt. Die Pläne deutscher Kapitalisten, Frankreich zu zerstückeln, sind ruchlos und aufs äußerste zu bekämpfen. Die Pläne französischer Sozialisten aber, Deutschland zu zerstückeln, sind harmlos, entschuldigbar und nicht der Rede wert. Es scheint in der Tat so, daß die deutsche Vordiensthaftigkeit, die man früher dem deutschen Bürgertum nachsagte, heute ihre Pflanzstätten bei gewissen deutschen Sozialdemokraten hat, die nicht ruhen, als bis sie die Fuhrkräfte, die ihnen von den ausländischen „Bruderparteien“ in überreicher Fülle appliziert werden, mit einer Dankestränge im Auge hinnehmen.

Diesen erfrischenden Bemerkungen seien noch einige Worte gleichen Kalibers angefügt, die ein im Felde stehender Redakteur der Chemnitzer „Volksstimme“ seinem Blatte zu der Dreier-Erklärung schreibt:

In Wahrheit verteidigt sich Deutschland noch immer mit zäher Energie gegen zahllose Feinde ringsum, die es überrennen wollen. Des zum Beweise braucht man bloß die Mitkämpfer von Ypern, den Lorettohöhen, den Maashöhen und den Vogesenbergen zu fragen. Alle erschauen die Stunde, die sie aus Stellungen befreit, auf die (nach dem französischen Generalstabsberichte) an einem Tage auf wenige Kilometer Breite 300 000 Granaten verfeuert werden. Ist aber einmal der Sieg über die Angreifer errungen — er hat schon entsehrlich viel Opfer gekostet und wird noch große Opfer erfordern — sind einmal alle feindlichen Anarisse abgeschlagen, dann sollen unsere Feinde es büßen, daß sie Deutschland überfallen haben. Den Banditen einen Freibrief ausstellen, daß sie uns an die Gurgel springen können, so oft sie wollen, ohne befürchten zu müssen, daß sie dabei etwas verlieren, wäre nicht mehr Politik, sondern selbstmörderischer Wahnsinn. Wir haben im Gegenteil schon jetzt unseren Feinden zu sagen, daß ihr Spiel verloren ist und daß jeder Tag länger, den sie zögern, ehe sie es aufgeben, sie teurer zu stehen kommen wird. Nur durch diese feste Drohung können wir die Wiederherstellung des Friedens beschleunigen, den wir von der Gerechtigkeit und Friedensliebe unserer Feinde wahrhaftig vergeblich erbitten haben.